

Präludium

EG 409, 1-3+7 Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!

2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben. Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt!

3. Gott liebt diese Welt. Feuerschein und Wolke und das heilige Zelt sagen seinem Volke: Gott ist in der Welt!

7. Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen, wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt!

Votum E-Wort Spr. 25, 21f.

Gebet Ag. 810,1

EG 272 Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

Erzählen will ich von all seinen Wundern und singen seinem Namen.

Ich lobe meinen Gott von ganzem Herzen.

|: Ich freue mich und bin fröhlich, Herr, in dir. Halleluja! :|

Lesung Mt. 5, 38-48

EG 031, 1+4+6 Damit aus Fremden Freunde werden kommst du als Mensch in unsre Zeit: Du gehst den Weg durch Leid und Armut, damit die Botschaft uns erreicht.
4. Damit aus Fremden Freunde werden, schenkst du uns Lebensglück und Brot;

du willst damit den Menschen helfen, retten aus aller Hungersnot.

6. Damit aus Fremden Freunde werden,
gibst du uns deinen Heil'gen Geist, der, trotz der vielen Völker Grenzen, den Weg zur Einigkeit uns weist.

Epheser 2, 19-22

Ihr seid nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Liebe Gemeinde,
Die Dörfer St. Alban, St. Julian haben mit Hamburg-St. Pauli gemeinsam, dass sie ihren Namen von der Kirche bzw. dem Ortsheiligen ableiten. St. Ingbert trägt den Wendelin im Wappen, Petrus mit dem Schlüssel ist uns vom Bremen her bekannt. Die Heraldiker wissen, dass der Märtyrer Stephanus in Frankenthals Vorort Mörsch vorkommt. Der

Kirchenpatron ziert das Ortswappen mit dem Attribut der Palme für das Martyrium und dem Geröll für die Steinigung.

Die Reformation brachte einen Umbruch. Aussagen und Bibelworte werden wichtig. Gustav Adolf schrieb seinen Leitspruch auf die Fahne „Per aspara ad astra“. Das frömmste Wappen zeigt, wer hätte es gedacht, die Stadt Frankenthal: Der Pfälzer Löwe hält in seiner Tatze einen dreieckigen Stein, angelehnt an das Leitwort der reformierten Glaubensflüchtlinge „Christus is de enige Sthen, darup syne Gemeente rust“ als Hinweis auf die drei Kirchengemeinden von 1583 in Frankenthal – die niederländisch-, die wallonisch- und die deutsch-reformierte. Der Stein trug

16.8.2020

grün

Eph. 2, 19-22

ursprünglich unser Bibelwort aus dem Epheser: „Jesus Christus ist der Eckstein, auf dem der ganze Bau wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.“

Napoleon ein Glas Milch.“ Der Ort hat durch den französischen Kaiser seinen Nimbus und nicht etwa, weil das Glas Milch die Weltgeschichte verändert hätte.

Wer sind wir und wohin gehören wir, das ist also die Frage. Bürger, nicht nur Gäste, Vollberechtigte und nicht nur Bittsteller sind wir, das ist klar. Ein altertümliches Wort betont unseren Status: „Gottes Hausgenossen“. Gott adelt uns als Bürger mit allen Rechten und Pflichten in seiner Stadt; Gottes Ebenbilder sind wir seit der Schöpfung trotz der Unvollkommenheit und Sündenverfallenheit, wodurch der Bund mit im Grunde aufgehoben war. Wir waren nicht mehr Gottes Ebenbilder durch die Sünde. Nun aber hat Gott durch Jesus eine neue Stadt aufgebaut. Christus hat uns alle zu „Neustädtern“ gemacht, das Feld neu abgesteckt, das Fundament neu ausgemessen und die Mauern hochgezogen, ein neuer Bau. Christus selbst ist in diesem Bau der Eckstein, der alles zusammenhält.

So hat diese Kirche ihre Bedeutung von Christus her. Hier mögen Oberkirchenräte und Kirchenpräsidenten gewirkt haben, Presbyter eingeführt worden sein, Politiker aufgetreten sein, einmal habe ich hier eine Weinkönigin getraut; mindestens so wichtig aber ist jede Taufe, ja jeder einzelne Christ, der hier die Hände zum Gebet faltet. Christus allein fügt uns zu einem stabilen Bau zusammen. Christus stabilisiert das Leben eines jeden einzelnen.

Ohne Christus sind wir aber nichts. Ohne Christus zerbröseln der Bau. Da helfen weder Apostel noch Propheten. Mit Christus dagegen sind sie uns lieb und wertvoll.

Am gekreuzigten und auferstandenen Christus misst sich alles in der Kirche. Reformen sind immer wichtig, die jederzeitige Überprüfung. Der Wandel gehört zur Kirche. Bekanntlich bedürfen die natürlichen Häuser von Zeit zu Zeit einer Reformation. Balken werden morsch und Fenster schief, Steine bröseln und Wasser unterspült manches Gebäude. Christus selbst besorgt diese Nachsorge an unserem Bau wie der Arzt die Gesundheit unseres Körpers. Sein Rezept ist die ständige Zuwendung, die permanente Erneuerung der Taufe, die neue Bekräftigung seiner Zusage: „Ich habe dich je und je geliebt; darum habe ich dich zu mir gezogen durch lauter Güte.“ Dazu gehört auch die Vergewisserung des Psalmworts vom Guten Hirten: „Denn du bist bei mir.“

Derzeit läuft für diese Kirche ein Antrag auf Unterstellung unter den Denkmalschutz. Der Denkmalschutz folgt Kriterien des Alters und der Schönheit, der Architektur und der Kunst. Er berücksichtigt aber auch die Bestimmung des Baus. Eine fränkische Dorfwirtschaft zeigt ein Schild mit der Aufschrift: „Hier trank

16.8.2020

grün

Eph. 2, 19-22

Der Apostel Paulus schreibt an anderer Stelle: „Ist Gott mit uns, wer will wider uns sein?“ Gottes Entgegenkommen und Freundlichkeit warten auf unsere Antwort, vielleicht auf unseren Dank; schuldig sind wir den Dank an Gott ohnehin. Viel verlangt und erwartet Gott von uns nicht, denn er kennt uns nur zu gut. Es genügt, ganz einfach ja zu sagen, und wenn es nur am Lebensende ist. Noch besser aber ist es, dass wir die Antwort auf Gottes Liebe in unserem Leben immer wieder auf den Schild heben wie die Frankenthaler auf ihrem Wappen. Dann ist Christus immer präsent, bei uns persönlich wie bei uns als den Bürgern einer christlichen Stadt.

Diese unsere Kirche ist bedroht. Ich könnte jetzt von Menschen reden, die dieser Kirche gleichgültig gegenüberstehen, die die Gemeinde zerschlagen wollen und all das gesparte Geld einem anderen Zweck zuführen wollen. Sie nagen am Fundament. Sie führen nur fort, was andere Mäuse und sonstige Parasiten anstellen. Damit rede ich von uns selber. Jeder von uns möge sich fragen: Wie gehe ich mit meiner Bibel zuhause um? Folge ich dem Ruf, wenn ich in der Gemeinde gebraucht werde und habe ich ein Herz für die Schwachen und Kranken in meiner Nähe? Derzeit sucht die Gemeinde händeringend einen Koch oder eine Köchin für unser Essensprojekt. Sie helfen schon, wenn sie das weitersagen. *Abschließend* ein Gedanke zur Bemerkung: „Durch ihn werdet ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes

im Geist.“ Auferbauung ist nur mit Christus möglich. Ohne Bezug auf ihn hilft bekanntlich nicht einmal der Denkmalschutz. Wir aber wollen nicht nur Denkmalgemeinde sein, sondern lebendige Gemeinde. Darum ist die geistliche Renovierung erforderlich. Singen wir also unsere Choräle und bedenken wir ihre Aussagen. Psalmverse und Lieder von Paul Gerhardt möbeln nicht nur Kranke und Schwache auf. Polieren wir unser eigenes Wappenschild. Zur geistlichen Erneuerung gehört aber genauso der äußerliche Wiederaufbau. Der mag damit beginnen, dass jemand frische Blumen für den Altar liefert. Das geht bis zur Sanierung und den Umbau dieser Kirche. Christian Möller, ein bekannter Heidelberger Theologieprofessor, hat vor Jahren davon gesprochen, dass die Kirche vergleichbar ist mit der guten Stube, dem Wohnzimmer daheim. Da ist es meist schön aufgeräumt und gepflegt. Das Äußere gehört zum Inneren. Wenn wir jemanden zum runden Geburtstag gratulieren, kommen wir auch nicht in alten Schlappen daher. Besser, wir werfen uns in Schale. Was das mit Christus zu tun hat, erklärt sich mit zwei Sätzen: Der Respekt vor dem Mitmenschen ist ein Gottesgebot. Zweitens hat Christus die Frau gelobt, die ihn vor seinem Gang ans Kreuz gesalbt hat. Kultur und Kultiviertheit gehören zu unseren christlichen Markenzeichen. Christen sollten eine lebendige Bibel sein, meinte einst der Pastor Fritz von Bodelschwingh. Seine Empfehlung gilt noch heute. Amen.

EG 607, 1-3+6 Herr, wir stehen Hand in Hand, die dein Hand und Ruf verband, stehn in deinem großen Heer aller Himmel, Erd und Meer.
2. Wetter leuchten allerwärts, schenke uns das feste Herz;
deine Fahnen ziehn voran, führ auch uns nach deinem Plan.

3. Welten stehn um dich im Krieg, gib uns teil an deinem Sieg.
Mitten in der Höllen Nacht hast du ihn am Kreuz vollbracht.
6. Herr, wir gehen Hand in Hand, Wanderer nach dem Vaterland;
lass dein Antlitz mit uns gehen bis wir ganz im Lichte stehn.

Gebet, Vaterunser

Abkündigungen

Aus diesem Leben abgerufen und kirchlich bestattet wurden Frau Waltraud Bunge geb. Braun, Hausfrau aus der Wellbachstraße, verstorben im Alter von 79 Jahren, und Herr Rudi Schulz, Buchdrucker aus der Pommernstraße, verstorben im Alter von 90 Jahren.

Wir suchten Trost unter den Worten:

Epheser 5,8f.: Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Johannes 14,14 Christus spricht: Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.

Herr Jesus Christus, du bist das Licht des Lebens, du hast die Nacht des

Todes besiegt. Weil du nicht im Tode geblieben bist, dürfen wir auf das neue Leben hoffen. Erfülle mit dieser Hoffnung die Herzen aller, die Leid tragen. Sie sollen nicht in der Trauer um ihre Lieben versinken, sondern mit dir das Leben finden und bewahren. Tröste alle in der Trauer und stärke ihren Glauben an dich, der du den Tod überwunden hast. Amen.

Nächster Gottesdienst: Sa, 22.8., 11 Uhr Taufgd. Leon Götz aus Dettenheim

So, 11. n. Trin., 23.8.2020, 10 Uhr

Am Dienstag beginnt um 15 und 16 Uhr wieder der Pröp.- und Konf.unterricht.

Dank für das OG v. vorigen So. über 51,60 €.

Heute Bitte um OG.

Friedensgruß

EG 395, 1-3 Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit, Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land
Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit

und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist weit und breit.

Segen und Orgelnachspiel

